

1. **Autor:** Wojciech Cichosz
2. **Thema:** *Pädagogie des Glaubens in der gegenwärtigen katholischen Schule*
3. **Quelle:** „Typo 2“, Warszawa 2010, S. 567.

## INHALT

### *Pädagogie des Glaubens in der gegenwärtigen katholischen Schule*

Inhaltsverzeichnis .....	7
Abkürzungen.....	11
Einführung.....	19
KAPITEL I	
SUCHE NACH QUELLEN UND NATUR DER KATHOLISCHEN SCHULE.....	33
1. Entstehung und Entwicklung der kirchlichen Schule.....	34
2. Christliche Erziehung in der Aufklärung.....	52
3. Katholische Schule zu postmodernen Trends.....	63
4. Gegenwärtige Kritik an der katholischen Schule.....	75
5. Natur der katholischen Schule.....	79
5.1. Bildungs- und Erziehungseinrichtung.....	80
5.2. Ort der religiösen Bildung.....	88
5.3. Integration von Kultur und Glauben.....	100
5.4. Synthese von Glauben und Leben.....	117
KAPITEL II	
QUELLE DER PÄDAGOGIE DES GLAUBENS.....	131
1. Pädagogie des Glaubens und andere Kategorien der religiösen Bildung.....	132
2. Bibel als das Fundament der Pädagogie des Glaubens.....	143
2.1. Biblische Anthropologie.....	146
2.2. Pädagogie Gottes im Alten Testament.....	152
2.3. Pädagogie des Glaubens im Neuen Testament.....	159
2.4. Pädagogie Jesu.....	160
2.5. Bibel als Erzieher.....	162
2.6. Heilige Schrift im Dialog mit der Didaktik.....	165
2.7. Die neutestamentale parännetische Erziehung.....	167
3. Kirche und Tradition.....	171
4. Christliche Kultur und zeitgenössischer kultureller Pluralismus.....	180
5. Pädagogische Gedanken und Pädagogie des Glaubens.....	191
KAPITEL III	
ZIELE UND AUFGABEN DER PÄDAGOGIE DES GLAUBENS.....	205
1. Die integrale Formation einer Person.....	207
1.1. Die integrale Formation der körperlichen Sphäre des Menschen.....	216
1.2. Die integrale Formation der intellektuellen Sphäre des Menschen.....	219
1.3. Die geistige Bildung.....	220
2. Bildung einer lebendigen Beziehung zu Gott.....	225

2.1. Erziehung zum Dialog mit Gott.....	226
2.2. Familie als Ort, um eine lebendige Beziehung mit Gott herzustellen.....	231
2.3. Religionsunterricht in der Schule und Katechese in der Pfarre.....	235
3. Offenheit für die Kirchengemeinde.....	239
4. Inkulturation des Glaubens.....	251
KAPITEL IV	
DIE GLAUBENSGEMEINSCHAFT IN DER SCHULE.....	273
1. Die Kirchengemeinschaft als ein Muster der Glaubensgemeinschaft.....	276
2. Schul- und Klassengemeinschaft.....	285
3. Gemeinschaft von Altersgenossen.....	306
4. Schul- und Elternhausgemeinschaft.....	316
5. Schulgemeinschaft und die lokale Kirchengemeinschaft.....	329
SCHLUSSWORT.....	347
BIBLIOGRAPHIE.....	359
NAMENVERZEICHNIS.....	409

## **PÄDAGOGIE DES GLAUBENS IN DER GEGENWÄRTIGEN KATHOLISCHEN SCHULE**

Schon seit langem stellt sich der Mensch die Frage wer er eigentlich ist? Woher er kommt? Wohin sein Weg führt? Diese Wahrheit ergibt sich ganz genau aus dem Aphorismus, der sich beim Eingang zum Heiligtum von Gott Apollon in der antiken Stadt Delphi befindet: *gnōthi seauton* (gr. *γνώθι σεαυτόν*; lat. *nosce te ipsum*). Das ununterbrochene Verlangen sich selbst kennen zu lernen bleibt bis heute erhalten, weil es den Anschein hat, dass die Aufgabe der Griechen bis heute nicht genug realisiert wurde. Es sollte hinzugefügt werden, dass das Suchen einer Antwort auf die oben angeführten Probleme verursacht haben, dass sich die Menschen zu jeder Zeit und jeder Kultur selbst Götter erschaffen haben. Es erschienen Götter griechischer Mythen z.B. in der Ilias oder Odyssee. Es erschienen auch Götter, die Blut verlangten. Es gab auch Götter ferner Abstraktion, die man nicht beachten muss. Aber es gibt nur einen Gott, der mit der Geschichte des Erlösens anfangt, und erschien in ihr persönlich durch seine Selbstenthüllung und seine Selbstoffenbarung in seinem Sohn. Nur einer von Ihnen ist der Herr der Herren und der König der Könige und sein Name ist (Ex 3, 14) – *ICH BIN DER „ICH-BIN-DA“* (hebr. *אֲנִי אֲשֶׁר אֲדַבְרָה* – *Ehjah Ascher Ehjah*). Dieses

erlösende Ereignis führt dazu, dass das Zentrum der katholischen Schule immer der Herr der Geschichte Jesus Christus ist: *Jesus aus Nazareth, König der Juden* (hebr. ישוע הנצרת מלך היהודים – *Yeshu'a HaNatserat Melech HaYehudim*; lat. *Iesvs Nazarenvs Rex Ivdæorum*; gr. Ἰησοῦς ὁ Ναζωραῖος ὁ Βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων – *Iésús ho Nazóraios ho basileus tón Iúdaión* – J 19, 19-22).

Obwohl in Bereichen des menschlichen Lebens in dieser Richtung schon viel unternommen wurde, bleibt der Mensch (gr. ἄνθρωπος – *ánthropos*) nach wie vor ein undurchdringliches Geheimnis. Die jetzigen kulturellen und religiösen Veränderungen (im globalen und zivilisierten Umfang) scheinen alle Mühe, dass der Glaube, wie schon seit Jahrhunderten in der ganzen christlichen Anthropologie erweitert und formiert, zu löschen. Einer der Garantien für die Kraft und die Dynamik der Kirche ist eine katholische Schule. Obwohl sie ein Platz des Apostolats ist (Wächter des heiligen Depositum des Glaubens – lat. *depositum fidei*), sollte sie für die gegenwärtigen Herausforderungen verantwortlich sein. Die Kirche überlegt nach ihrer jetzigen Mission (apostolische, evangelisierende, seelsorgerische) und zeigt immer öfter auf die katholische Kirche als prioritäres Mittel, das zur vollen (integrierten) Formation ihrer Mitglieder führt. In diesem wichtigen Bereich der intellektuellen und moralischen Formation der jungen Generation, erkennt die Kirche auch, dass viele Zweifel und Widersprüche aus verschiedenen Seiten erhoben werden, die sich gegen die Institution, ihr Dasein, ihre Werte und ihre Wirksamkeit richten.

In dem hier präsentierten Buch „Pädagogie des Glaubens in der gegenwärtigen katholischen Schule“ wird die Frage gestellt: Wozu eigentlich eine katholische Schule? Wie ist Ihre Mission in der jetzigen Welt? Kann man überhaupt den Glauben formieren, wenn ja dann wie? Heutzutage scheint es so zu sein, als ob der Glaube und nicht die Ökonomie die globale Krise erlebten. Deshalb erschien auch das Bedürfnis sich mit dem Thema des Glaubens zu befassen, und was damit verbunden ist, auch mit der Antwortstellung auf die oben angeführte Frage.

Bei der Realisierung des Ziels griff man zu verschiedenen Quellen, die in diesem Fall vom Zweiten Vatikanischen Konzil (Vaticanum II) bis zu Benedikt XVI zum Thema Pädagogie des Glaubens in der gegenwärtigen katholischen Schule reichen. Die Anwendung der Methode der kritischen Analyse von Texten und das

Greifen zu der linguistischen Philosophie sowie zur Philosophie der Sprache als Untersuchungsmethoden haben es möglich gemacht, zum Wesen des Begriffs Glaube zu kommen und ermöglichten ihr sie zu formulieren. Man griff also zu Dokumenten des Konzils, zu Lehren über die katholische Erziehung, sowie zu Dokumenten von Papst Paul VI, Johannes Paul II und Benedikt XVI. Anerkennung verdienen die Vereinbarungen des Konzils über die Erziehung im Glauben *Gravissimum educationis*, die apostolischen Lehren von Johannes Paul II *Catechesi tradendae*, und besonders der katholischen Schule in Sachen katholische Erziehung vom 19. März 1977. Genau gerade das letzte Dokument enthält einen grundsätzlichen Vortrag zum Thema Rechte und Verpflichtungen der katholischen Kirche in der gegenwärtigen Zeit. Neben der vaterländischen Literatur wird auch Fremdsprachenliteratur im Themenbereich philosophisch-theologische, biblische und katechetische, pädagogisch-didaktische und psychologische gebraucht. Die Berufung auf die originalen Texte, sowie auf das Wissen aus anderen menschlichen Erkenntnistheorien ermöglicht es das Thema umfassend, ausführlich und von verschiedenen Aspekten aus zu zeigen.

Es sollte beachtet werden, dass in den kirchlichen Dokumenten und ihrer reichen Literatur erscheinen allein in der Grundform (ohne die verschiedenen syntaktischen Variationen und Kombinationen zu zählen) einige Zehn (um die 40), so wie es scheint, zu demselben Thema, ohne eine tiefere Analyse vorzunehmen: z.B. Erziehung im Glauben, wachsen im Glauben, Glaubensvoraussagen, Glaubenskommunikation, die Religionserziehung, die christliche Erziehung, die Vertiefung und Erweiterung des Glaubens, Einführung in den Bereich des Glaubens, die Erbauung des Verstandes zum Sehen des Glaubens, Lehren für den Glaubensanstieg, Einladung zum Glauben, Erziehung im Lichte vom Glauben, Pädagogie Gottes, religiöse Pädagogik. Bei einem solchen Tatbestand besteht ein Bedürfnis den Bereich etwas zu ordnen. Deswegen wurde bewusst im Titel dieses Buches die Formulierung Pädagogie des Glaubens verwendet, was aus der Semantik (Bedeutung) des Wortes hervorgeht und Versuch die kirchliche Terminologie zu regeln, unternommen. In den Wurzeln der katholischen Kirche liegt Pädagogie Gottes.

So wie Gott im Alten Testament das ausgewählte Volk führte, so führt er heute die Kirchengemeinschaft und mit ihr auch die katholische Kirche. Er ist (Gott des Alten und des Neuen Testaments) nicht nur der beste Anführer und Erzieher (gr. *παιδαγωγός* – *paidagogos*: führend, begleitend), aber auch Teilhaber im menschlichen Leben. Am besten bescheinigt Gottes Anwesenheit (pädagogische Begleitung) und Überdurchschnittlichkeit der Name Gottes selbst: JAHWE. Zu Grunde dieses Glaubens liegt im Neuen Testament die Wiederauferstehung von Christus und die Regeln des Evangeliums werden zur Inspiration bei der Erschaffung des Erziehungsprogramms, sowohl Motivation als auch als Ziel, und die von der katholischen Schule angenommene Lehre kreiert ihr künftiges Gesicht.

Nach der kurzen Charakterisierung des Themas sollte man die angenommenen Richtungen in dem großen Territorium betrachten, in denen sich die gegenwärtige katholische Schule befindet. Das vorliegende Buch soll so eine Art von einem Abenteuer werden, das in vier Inspirationsakten eingeteilt ist. Damit das Thema Pädagogie des Glaubens in der katholischen Schule durchsichtig erscheint, habe ich bewusst auf eine Atomisierung (Zerschlagung) des Themas verzichtet und beschränke mich weitgehend mit dem Wesentlichsten, was man auch am Inhaltsverzeichnis erkennen kann. Deshalb möchte ich mich am Anfang dieser Publikation auch mit den Ursachen der Umgestaltung der katholischen Schule (franz. *l'école chrétienne*) in eine Laien öffentliche Schule (franz. *l'école laïque*) befassen. Besonders interessant erscheint die Frage, wie man den Begriff Laien verstehen soll? Was historisch genommen lag dem zugrunde? Hat das Wort Säkularisierung den gegenwärtigen inhaltlichen Charakter (es wird als Atheismus und als Kampf gegen die Kirche und Religion angesehen)? Oder hat es zu der Geschichte der Erziehung eine andere Beziehung und Bedeutung (Konnotationen des Verstehens: gr. *λαϊκός*, lat. *laicus* – Laien, volkstümlich, geschätzt sei das was laienhaft)? Wir benutzen oft dieselben Wörter und dieselben Zeichen und verstehen uns trotzdem überhaupt nicht.

Im zweiten Akt der Interpretation stehen die Quellen der Pädagogie des Glaubens im Mittelpunkt, die sich sehr auf die Bibel beziehen, sowie auf die Tradition und die christliche Kultur, ohne das gegenwärtige Denken der Pädagogik auszulassen. Von den Quellen ist es möglich im dritten Kapitel, zu den Zielen und Aufgaben der

Pädagogie des Glaubens zu kommen. In diesem Kapitel wird auch über die wichtige integrale Formation des Menschen geschrieben, ihre lebendige Beziehung zu Gott und die Offenheit auf die Kirchengemeinschaft. Nicht geringere Aufmerksamkeit widmet man den Problemen der Glaubenskulturation. Der letzte Interpretationsakt, Kapitel IV, beschäftigt sich mit den Unterschieden der Glaubensgemeinschaft in der katholischen Schule, ohne die allgemeine und lokale Kirchengemeinschaft und Familie auszulassen. Es sollte auch beachtet werden, dass manche Themenanalysen immer wieder erscheinen z.B. Glauben und seine Formation, Katechese und Bildung, oder Synthese des Glaubens und Lebens. Weil eben diese Probleme so sehr von Bedeutung sind und in verschiedenen Umgebungen auftauchen, sollten sie in der Pädagogie des Glauben Beachtung finden.

Die angeführten Lösungen sollen den Leser in so eine Situation führen, in der sich theologischen Gedanken (Kerygma) mit allgemeinen Lebenserfahrungen (anthropologischer Existentialismus) treffen. Es geht hauptsächlich um die Möglichkeit, die Treue zum ewigen Gott und des verlorenen Menschen in den katholischen Schulen ins Leben zu rufen (franz. *fidelité à Dieu et fidelité à l'homme*).

Der reiche Inhalt der Kirchendokumente bezeichnet die katholische Schule als einen Platz, wo sich eine Person durch eine systematische Analyse der Kultur formiert, und zu deren Hauptaufgaben es die Macht des Geistes zu bilden zählt. Es ist auch ein Platz, wo man das Erbe der Kultur und Religion zu verstehen lernt. Deswegen charakterisiert die katholische Schule ein doppeltes Ausmaß: Horizontales und Vertikales, weltliche und religiöse (Bildung, Erziehung, Evangelium, und die Glaubenserfahrung). Das womit die katholische Schule sich auszeichnen sollte, ist vor allem der Bezug zur christlichen Weltanschauung.

Soweit man denken kann, in der Geschichte Europas in den christlichen Zeiten, war von Anfang an in der katholischen Kirche Lehren und Erziehung anwesend. Die Schulen waren mit den Kirchen verbunden: mit der Gemeinde, mit dem Orden und mit den Kathedralen, und im Laufe der Zeit entstanden auch durch Kirchen geförderte Universitäten. Es war als eine Lehre, die aus der Kirche herauskam und dessen Leitpatron die Kirche war; es war eine typische Kirchenlehre, die sich nicht nur mit Theologieproblemen befasste, sondern auch mit der Erziehung, die man als ein Dienst

der Kirche ansieht, die sie für die Gesellschaft für den einzelnen Menschen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu leisten hatte. Im XVIII. Jahrhundert, aus verschiedenen und nicht immer leicht zu verstehenden Gründen, übernahm der Staat die Macht über die kirchliche Erziehung, der sich oft nach philosophischen Inspirationen richtete, die weit von dem katholischen Denken entfernt waren. Die Verweltlichung der Schulen sollte nicht als gewöhnliche Erziehung im Atheismus oder als Kampf gegen die Kirche und die Religion angesehen werden, weil in der Geschichte des Erziehens das Weltliche anerkannt wurde. In Laufe der Zeit, konnte sich in manchen Teilen Europas eine Gestalt bilden, die mehr entschlossen und ideologisch war (Französische Revolution), die manche Lebensbereiche der christlichen Zivilisation (lat. *respublica christiana*) zum Laien bereich (horizontal) reduzieren wollte und stufenweise die Kirche und Religion aus dem gesellschaftlichen Leben eliminieren wollte. Die gegenwärtigen kirchlichen Schulen existieren, gemeinsam mit den öffentlichen Schulen, die manchmal mit einer atheistischen Erziehung bedroht sind, also nicht nur verzichten auf die christliche Erziehung, aber auch sie bekämpfen. Die katholischen Schulen zeigen im XXI Jahrhundert eine neue (eigentlich Traditionelle!) Richtung der Erziehung, nämlich das Binden der Schule an die Kirche nicht nur als unterstützende Institution, sondern auch an die Kirche, die durch die Menschen als Zeugen des Glaubens die Neue Generation bildet. So wie man während der Aufklärung die Inanspruchnahme der „katholischen Schule“ (franz. *l'école chrétienne*) durch die „weltliche Schule“ (franz. *l'école laïque*) genau erkennen konnte, so kann man jetzt erkennen dass immer öfter die weltliche Schule mit der Erziehung der katholischen Schule gemeinsam existiert. Die katholische Schule klärt ihre Mitglieder über das Gefühl der Kulturbindung zu Europa auf, die sich als Fundament des Erbes aus dem Altertum und der christlichen Tradition gebildet hat, In der heutigen Welt, wo die Walze der Verweltlichung rollt (Verbrauch, Materialismus, Hedonismus ) sollte sich der Mensch mehr an Gott richten, und es ihm erlauben Gott, Gott zu sein. Deswegen versucht die Pädagogie des Glaubens sich sowohl mit den Geheimnissen des Menschen zu befassen, als auch mit Gott und dessen Liebe. Es ist das Geheimnis, das die ganze Geschichte des Erlösens umfasst.

Die Einladung Gottes ist bis zum heutigen Tage aktuell, besonders gerade jetzt, wo der Mensch im XXI Jahrhundert vor so vielen Versuchungen steht.

Ununterbrochen kommt also das altertümliche Delphi mit der Grundfrage über den Mensch zurück: Wer er ist? Woher er kommt? Worauf er es abzielt? Erst wenn man auf die Frage, wer man ist eine, Antwort findet, kann man wissen, was man machen sollte und worauf man es abzielen sollte. An dieser Stelle sollte man sie die Frage nach den so genannten europäischen Standards stellen. Wenn man hört, dass man im Namen der Freiheit und der Toleranz als moderner Europäer ein Leben ohne Gott wählt, und dass die öffentlichen Meinungen, Umfragen und Volksentscheidungen – wählt die katholische Schule die christliche Anthropologie-Axiologie und die Freiheit, wobei man beachten sollte, dass Freiheit nicht immer Beliebigkeit bedeutet. Die Pädagogie des Glaubens ist also eine formative Lehre, die ihre Aufmerksamkeit auf die uneingeschränkte Treue und Danksagen des Menschen an Gott richtet. Es sollte auch beachtet werden, dass es in der Pädagogie des Glaubens keine katholische Physik, katholische Biologie, oder katholische Mathematik und Chemie gibt, aber es gibt einen katholischen Wert ein katholisches Moralsystem, eine katholische Gesellschaftslehre und Rangordnung der Werte.

Eine wichtige Aufgabe der Pädagogie des Glaubens in der katholischen Schule, ist es, die Hochmut des Menschen zu entwurzeln. Für diese Aufgabe sind in erster Linie die Eltern und die mit ihnen zusammenarbeitenden Lehrer der Schule verpflichtet. Die ununterbrochene Anwesenheit Gottes im Leben eines Menschen und in der Welt ist ein Fundament, auf dem man die Pädagogie des Glaubens aufbauen kann. Man kommt auch immer wieder auf die These zurück, dass in der präsentierten Pädagogie des Glaubens, der Lehrer Gott selbst ist, der dem Menschen als Heiliger Geist durch die Person Jesus Christus erscheint. In solcher Form kann man von der Pädagogie des Glaubens in keiner Schule sprechen, und schon gar nicht der katholischen, ohne die Grundregel zu beachten, dass Gott immer im Zentrum ist. Die Stellung Gottes ins Zentrum führt dazu, dass sowohl die menschlichen so wie die einzelnen Glaubensgemeinschaften mit ihm für immer verbunden sind. Einer der Grundaufgaben der katholischen Schule ist es, ihr Bild als eine Treffgemeinschaft von Personen zu formen: Schüler – Eltern – Lehrer den alleinigen Gott in der heiligen



Dreifaltigkeit. Es kommt zum Vorschein im Bewusstsein der Gesellschaft zugunsten der Verantwortung für die Schule, wie auch bei der Umformung der Schule von einer Institution in eine Gemeinschaft.

Der Schlüssel in so einer Schule ist die These, dass der Lehrer ein authentischer und freudiger Zeuge ist. In der Pädagogie des Glaubens sollte man also zu den wirklichen Wurzeln der katholischen Schule zurückkehren und das im dreifachen Ausmaß: (1) Bildung (Hochachtung zur Methodologie des gegebenen Faches; das Anzeigen der Beziehungen auf den Ebenen Glaube und Verstand – fides et ratio; die christliche Lehre über den Ursprung des Menschen und der Welt; (2) Erziehung (die Kultur des Daseins und des Lebens; die integrale Promotion des Menschen: die persönliche, gesellschaftliche, bürgerliche, patriotische, kulturelle, familiäre und religiöse Formation; das Anzeigen von indirekt, übergeordneten und letztendlichen Zielen; Die Lehre des Lebens in der gegenwärtigen kulturellen Weltanschauung) und (3) Evangelium (Geistiges und Sakramentales Leben: Gott im Zentrum, das moralische Evangelium, christlicher Personalismus und Humanismus).

Die oben angeführten Grundsätze sollte man als ununterbrochene Relation des Menschen (Wesen) zu Gott (Schöpfer) aus betrachten. Die Pädagogie des Glaubens liefert den sich sorgenden um das Erschaffen des didaktischen und erzieherischen Schulprogramms Eltern und Lehrer, ein überdurchschnittliches Material an geschichtlicher Erfahrung der traditionellen katholischen Schulen, die Grundlagen der biblisch-pädagogischen und praktischen Ratschläge die sie in der Gemeinschaft mit Gott und den Menschen realisieren sollten. Gleichzeitig ermöglicht es das Erkennen von Zielen, ihren Grundsatz, und was am wichtigsten ist, die gestellten Ziele durch entsprechende zwischenmenschliche Beziehungen zu verwirklichen.

Nach den genannten Werten und durchgeführten Analysen kann man eine gewisse Art des Dekalogs der Pädagogie des Glaubens in der gegenwärtigen katholischen Schule auflisten.

1. Die erstrangige vertikale Quelle, Weg, und Ziel ist Gott.
2. Die erstrangige horizontale Quelle, Weg und Ziel ist der Mensch.
3. Subjekt und Gegenstand der Wirkung ist der als Person verstandene Mensch.
4. Die Erziehung verbindet Zeitlichkeit mit der Übernatürlichkeit.

5. Die Erziehung integriert alle Sphären des menschlichen Lebens.
6. Die Erziehung zeigt dieselben moralischen Rechte für Schüler und Lehrer auf.
7. Die Erziehung basiert auf Gnade menschlichem, Verstand und objektiver Axiologie.
8. Die Erziehung entsteht aus einer Gemeinschaft, vollbringt in der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft.
9. Die Erziehung sorgt für die Integration des Glaubens und der Kultur.
10. Die Erziehung korreliert mit dem Lehren und missachtet nicht die formelle Bildung.

So also, hat die katholische Schule und die durch sie aufgenommene Pädagogie des Glaubens ihren Ursprung in Gott JAHWE, ist in seinem Sohn Jesus Christus anwesend, und zielt auf Ihn im Heiligen Geist ab – als letztendliches Ziel in Ewigkeit.